Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 23

Artikel: Die neuen Türmchen des Berner Münster

Autor: H.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spei Gofen... herzige Mugerli, aber wahre Muttertitti."

Da fragte ich nach ihren Bunschen. Denn ganglich wunschlos sind nur die Gludlichen und die Abgeschiedenen, und diese Frau klebte noch an der Erdscholle mit vielen Fasern.

"Hätten Sie Lust nach Fleisch?" Hierzulande bedeutet Fleisch eine Feiertagsspeise für arme Leute, etwa wie Ostereier für Rinder.

Der warme freie Aufflug des Blides sagte mir mehr als Worte, daß meine Frage einen wunden Bunkt getroffen hatte.

"D! ja, Fleisch möchte ich schon!"

"Bielleicht ein gutes Glas Wein dazu?"

"D! ja, Wein möchte ich schon!"

Je weiter ich frug und Schokolade, Birnenbrot, Früchte aus dem Guden, alle Lodfpeisen der Kranten, aufgahlte, immer klang die Antwort gleich gierig: "D! ja, das möchte

Und dabei dieser zwiefach nach Leben und nach Speise

hungernde Blid.

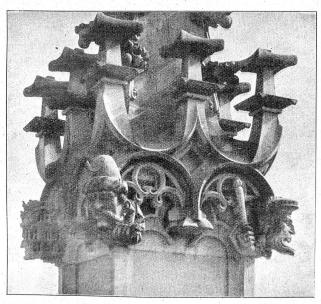
Ich fing an, die wahre Rrantheit meiner Sterbenden zu erkennen und wagte endlich, die mitgebrachten Gaben auf der Dede auszubreiten.

Sie lachte wie ein Schulfind am Sankt Niklaustag. Und dieses Lachen, das die Auferstehung der Freude fündete, flang wie das Brechen einer Rette. Das Leben hatte ausrufen können: "Sie ist wieder unser!"

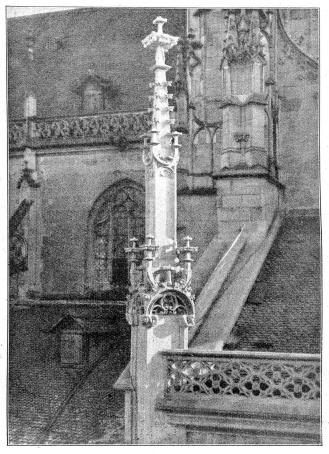
Von dieser Minute an hoffte ich, daß wir sie noch retten fonnten. (Fortsetzung folgt.)

Die neuen Türmchen des Berner Münfter.

Was beim Berner Münster besonders auffällt, ist die Pietät, mit der die alten Runftschätze zu erhalten getrachtet werden, und die Sorgfalt, die in die Ersetzung verwitternder Bestandteile gelegt wird. In letzter Zeit sind mehrere neue Fialen erstanden, die an die Stelle der alten, aus weichem Gestein erstellten treten mußten. Sie zeigen, mit welch hoher Vollendung die Münsterbauhütte unter ihrem Baumeister, Architett Indermühle, arbeitet und wie vollfommen ihre Werkleute es verstehen, die gegebenen Plane in die Wirklichkeit umzuseten. Besonderes Interesse erweden die figurlichen Bildhauerarbeiten, die Peter Seusch schuf. Im war es nicht darum zu tun, eine gedankenlose Nachahmung zu schaffen, sondern bei aller Wahrung des Stiles und der Denkweise der Gotik die moderne Gedankenwelt



Krönung einer Siale ob der östlichen Curmkapelle.



Siale ob der nördlichen Turmkapelle.

und Auffassung hineinzubringen. Einige Fialen bestehen aus nichts anderem als gotischen Ornamenten, die eine schöne Vielfältigkeit aufweisen und sich in dem Steinmaterial, das hiezu gewählt wurde, sehr schön ausnehmen. Andere Türmden tragen durch Bildwert, das den Godel ziert und eine Art Konsolen bildet, aus dem sich der schlanke Turm entwidelt, ein besonderes Gepräge. Bei dem einen der Turmden griff der Rünftler auf ein altes Motiv zurud, das ben aus dem Mittelalter stammenden Gerechtigkeitsbrunnen in der Gerechtigkeitsgasse ziert: auf die Darstellung der vier Mächte des Mittelalters, den Kaiser, den Sultan, den Papst und den Schultheißen von Bern. Das Münstertürmchen variert diese Gesichter und das Beiwerk etwas, wodurch ein Bergleich mit der Auffassung des mittelalter= lichen Runftlers umso interessanter wird. Ebenfalls ein . mittelalterliches Motiv, das aber ebenso alt ist wie die Menschheit und überhaupt erst mit ihr selber aussterben wird, variert eine weitere Fiale: die Eitelkeit, den Geig, die Unteuschheit und die Schlemmerei. Aber gleich wie der mittelalterliche Rünftler scheinen auch die Rünftler der Moderne der Auffassung zu sein, daß nur eine Frauensperson die menschlichste aller Fehler, die Eitelkeit, personifizieren kann! Das dritte Türmchen hat im Bolksmund bereits den Namen: Kriegsturm erhalten, denn die Köpfe. die es zieren, stellen dar: den Tod, das Elend, die Armut und die Dummheit. Bemerkenswert ist der Realismus, der in diesen Gesichtern herrscht und ihnen ein besonderes fünst= lerisches Gepräge verleiht. Noch ein anderes Türmchen er-innert an den Krieg: die vier uns umgebenden Mächte, Frankreich, Deutschland, Italien und Desterreich sind auf ihm durch Soldatenköpfe dargestellt. Die Figuren der Münsterturmden sind von unten mit blogem Auge sicht= lich. In ihrer Gesamtheit fügen sich die Türme sehr schön dem gewaltigen Bauwerk, als das das Berner Minfter auch in der Runstgeschichte gilt, ein.